

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

25.7.1880 (No. 175)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. Juli.

No. 175.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

§ Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser hat sich von Schloß Mainau aus, bis Lindau von den großherzoglich badischen höchsten Herrschaften begleitet, nach Gastein begeben, auf seiner Reise in Bayern und Oesterreich allenthalben mit enthusiastischen Freuden- und Ehrenbezeugungen begrüßt. Ihre Majestät die Kaiserin ist von Koblenz zuerst zum Besuch des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern nach Krauchenwies, hierauf ebenfalls nach Schloß Mainau gereist. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches gedenkt sich demnächst in Begleitung des Prinzen Wilhelm zur Inspektion der Flotte nach Kiel zu begeben.

Se. Majestät der König von Bayern war auf einer Spazierfahrt in der Nähe von Hohenschwangau von einem Unfall bedroht; Kutscher und Diener trugen Verletzungen davon, der König ist glücklicher Weise unverletzt geblieben.

Der Fürst Günther zu Schwarzburg-Sondershausen, nach dem Deutschen Kaiser der älteste regierende Fürst des Reiches, hat, veranlaßt durch ein Augenleiden, der Regierung zu Gunsten des Erbprinzen Karl Günther entsagt. An Stelle seines Staatsministers Frhrn. v. Verlepich ist der Landrath Reinhardt an die Spitze des Ministeriums getreten.

Von Schloß Mainau aus hat der Kaiser am 14. Juli das kirchenpolitische Gesetz vollzogen, welches sofort im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden ist.

In Bayern tagt der Landtag zur Beratung eines Theils des Militärbudgets, einer neuen Steuervorlage und eines Beamten-Disziplinargesetzes.

Festliche Tage hat diese Woche der österreichischen Kaiserstadt gebracht, wo das erste österreichische Bundesfest stattfand, zu dem auch eine größere Zahl von Deutschen aus dem Reich erschienen ist. Von den vielen Völkern der österreichisch-ungarischen Monarchie fehlen nur die Tschechen, denen ihr Deutschenhaß nicht erlaubt, das Fest, welches einen wesentlich deutschen Charakter hat, zu besuchen. Mit lautem Jubel wurde ein das deutsch-österreichische Bündniß feiernder Toast begrüßt, während politische Demonstrationen bei Gelegenheit eines auf dem Festplatz abgehaltenen Studentencommerces nahe daran waren, den friedlichen Verlauf des Festes zu stören.

Die Festlichkeiten zur Feier des Jubiläums der Unabhängigkeitserklärung Belgiens sind nun in vollem Gange. Parade, Bankette, National-Schützenfest, Enthüllung eines Denkmals Leopold I., folgen in ununterbrochener Reihe. In den Kirchen wurden Dank-Gottesdienste gehalten, denen in Brüssel die königliche Familie und die ganze offizielle Welt beiwohnte.

Das große französische Nationalfest wirft seine Nachglänge auch noch in diese Woche herüber. Gambetta ließ sich in Belleville, dem Arbeiterviertel, bei Gelegenheit

einer Musikaufführung feiern. Der Empfang des ehemaligen Diktators und nunmehrigen „Dauphin der Republik“, wie ihn der Volkswitz nennt, war glänzend aber nicht enthusiastisch, und schon beginnen die zurückgekehrten Communards, Rochefort an der Spitze, die Geschosse ihrer Hiebblätter gegen den Kammerpräsidenten zu richten, von dem sie keineswegs wünschen, daß er, wenn Grévy's Wahlperiode abgelaufen ist, Präsident der Republik werde. Wenn schon das Fest der Republik und die große Parade der Befragung von Paris dem Nationalstolz der Franzosen sehr geschmeichelt hatte, so geschieht dies in viel höherem Grade durch das Anstimmern der griechischen Regierung an die französische Republik, eine Anzahl von Offizieren, unter Leitung des Generals Thomassin, zur Reorganisation der griechischen Armee nach Athen zu schicken.

Es ist doch wohl nur ein Zufall, daß diese Nachricht zusammenfällt mit der anderen, daß sich der Sultan deutsche Offiziere und Civilbeamte zur Durchführung von Reformen in Heer und Verwaltung, erbeten habe. Die Engländer, welche ähnliche Missionen als ihr ausschließliches Privilegium zu betrachten gewohnt sind, zeigen sich über diese Neuigkeit verstimmt und vermuthen hinter diesen Verabredungen ein ihnen unerwünschtes Vorwiegen des deutschen Einflusses in Stambul. Von Seite der deutschen Regierung liegen indes bereits sehr bestimmte Aeußerungen vor, welche darthun, daß die Pforte sich schwerer Forderung hingabe, wenn sie annehmen sollte, in einem etwaigen Widerstand gegen die Beschlüsse der Berliner Konferenz auf die Unterstützung Deutschlands rechnen zu dürfen.

Vorerst steht, wie nicht anders zu erwarten, die Antwort der Pforte auf die Kollektivnote der Mächte noch aus, und es wird wohl noch mehrere Wochen dauern, bis der Großherr sich über die Vorschläge seiner Minister schlüssig gemacht hat. Was jetzt über ihren Inhalt verlautet, beruht natürlich nur auf Vermuthung. Ebenso die Meldung von Vorbereitungen, welche in verschiedenen Häfen getroffen würden, um Kriegsschiffe zu der oft erwähnten Flottendemonstration auszurüsten.

Aus Rumelien ist die Kunde von einem schändlichen Morde gekommen, dessen Opfer die Mutter des russischen Generals Skobelew geworden ist. Auf einer Reise zur Unterstützung der Spitaler in Tzirpan wurde die Dame von ihrem Begleiter, einem russischen Offizier, der in rumelischen Diensten stand, ermordet. Der General Skobelew selbst befindet sich im Felde gegen die Tefek-Turkmenen. Einem Berichte desselben über den Ueberfall einer Kosakenpatrouille, der einigermaßen an den aus früheren Feldzügen bekannnten „einen todtten Kosaken“ erinnert, folgt auf dem Fuße die, allerdings bisher unverbürgte Nachricht, daß der General in die Hände der Feinde gefallen und enthauptet sei.

In England dauern im Unterhause die Verhandlungen über die Bill in Betreff der Entschädigung der irischen Pächter fort, unterbrochen von Anfragen aller Art über Vorfälle auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Für die letzteren bietet, außer dem fast unerschöpflichen Orient, auch die Lage der Dinge in Indien eine sich immer wieder erneuernde Reihe von Anlässen. Wenn sich bei diesen Anfragen vielfach eine dem Cabinet Gladstone

feindselige Strömung geltend macht, so war dies in besonders ausgeprägtem Maße der Fall bei der Verhandlung über die Errichtung eines Denkmals für den Prinzen Napoleon. Nachdem sich das Unterhaus mit 55 Stimmen Mehrheit dagegen ausgesprochen hat, daß ein solches in der englischen Ruhmeshalle, der Westminster-Abtei, errichtet werde, soll nun die Königin beschließen haben, dasselbe in der Georgs-Kapelle in Windsor aufstellen zu lassen. Bemerkenswerth ist die Erscheinung, daß die Opposition gegen das Ministerium Gladstone sowohl bezüglich dessen innerer als auswärtiger und namentlich orientalischer Politik sich nicht mehr auf konservative Kreise beschränkt, sondern auch in den Reihen der gemäßigten Liberalen immer mehr Anklang findet. In Bezug auf diese Opposition, gegenüber der imposanten Mehrheit der Liberalen bei den letzten Parlamentswahlen, vorerst noch keineswegs eine ernsthafte Gefahr für den Bestand des Cabinets und die Herrschaft der Whigs.

Deutschland.

Karlsruhe, 23. Juli. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 27 von heute enthält:

I. Landesherrliche Verordnung: den Einzug der Schulgelder an den Mittelschulen betreffend.

II. Verordnung des Finanzministeriums: die Gebühren der Gerichtsvollzieher für Zwangsvollstreckungen wegen öffentlich-rechtlicher Geldforderungen der Steuer-, Zoll- und Amtsstaffen betreffend.

Berlin, 22. Juli. Die „Köln. Ztg.“ berichtet von hier: Im socialdemokratischen Generalstab ist es zu heftigem Streit gekommen, zu welchem der Tod des socialdemokratischen Breslauer Abgeordneten Reinders die Veranlassung gab. Hasselmann setzte in seiner „Deutschen Zeitung“ auseinander, wie man Reinders, der krank und arm war, fortwährend darben ließ, so daß der Tod ihn früher ereilt habe, als es der Fall gewesen, wenn man ihn unterstützt hätte. Reinders hat man, so erklärt ungefähr Hasselmann, verhungern lassen, weil er es nicht verstand, bei den übrigen Parteigängern zu schwärzen und sich vor ihnen bedingungslos zu beugen. Liebknecht stellt es nun in einer Zuschrift an die „Berliner Volkszeitung“ in Abrede, daß man Reinders nicht hinlänglich unterstützt habe. Da heißt es unter Anderem: „Daß wir unmittelbar nach dem Inkrafttreten des Socialistengesetzes in unsern Mitteln sehr beschränkt waren, liegt auf der Hand; trotzdem wurde Reinders auch damals nicht im Stiche gelassen. Speziell während der vorletzten Session erhielt er regelmäßig Diäten, und zwar einen so hohen Satz — 9 M. pro Tag —, wie er keinem Anderen gezahlt wurde, und auch für die Tage, welche er nicht in Berlin zubrachte. Es war freilich schwer, den feinfühligsten Mann zur Annahme von „Geld für nicht geleistete Dienste“ zu bewegen. Mit dem „Schuldschein“, welchen Herr Hasselmann vorliefert, hat es die sehr einfache Verbindung, daß Bebel für jede Geldsumme, die er zu Unterstützungszwecken ausgab, sich eine Quittung ausstellen lassen mußte, — eine Praxis, mit welcher ein in Geld- und speziell in „Arbeitergroßen“-Angelegenheiten so bewandertes Herr wie Herr Hasselmann eigentlich vertraut sein sollte. Daß wir auch für

und sich von hier nicht eher wieder in die Fern, Bis sie gerührt den kaiserlichen Herrn. Daß'n Euer Majestät zu besuchen die Gnade, Daß ich den Kaiser und des badischen Landes Kleinode Sicher geleite an Mainau's Gestade.

Der Herold und seine Begleiter reiten den Wagen voran. Reiterparaden erschallen aus dem Walde. An der Waldspitze erscheinen zwei Fähnlein gepanzerte Reiter und reiten in langem Zuge dem kaiserlichen Wege zu. Es sind die berittenen Offiziere des Regiments, ein Fähnlein in blau, geführt von Major Messow, ein Fähnlein in gelb, geführt von Oberlieutenant v. Ribbentrop. Wallonische Helme auf dem Kopf, Brust- und Rückenpanzer, Arm- und Beinshienen, sämtlich Originalwaffen aus jener Zeit, die dunklen Wamms, blau oder gelb befestigt, mit gleicher Schärpe, ein mächtiger Spitzentragen am den Hals, die Pferde mit buntgeflochtenen Mähnen, so reiten sie, echt Pappenheimer Kürassiere, langsam daher. Voran Führer und Bannerträger. Halbwegs traben sie an und gelangen zur Straße, als der Kaiser von Neuem hält.

Eine Wache Bikeniere macht dort dem Kaiser die Honneurs. 12 stattliche Bikeniere, 1 Trommler und 1 Pfeifer (sämtlich Feldweibel des Regiments) sind als Wache aufgestellt, befehligt vom Premierlieutenant Frhrn. v. Erdendorff.

Nothbesetzte Wamms, schwarz-weiße kurze Pluderhosen, spanische Stabhauben, Brustharnische, Riten; sie tragen noch den blutigen Rost von Lützen, Nürnberg, vom Pech und Riedlingen!

„Habt Acht!“
„Recht faßt euer Spieß und stellt euch in geb'ore Postur!“
„Eure Reichen recht, recht eure Glieder!“
„Küchrecht ruht euer Spieß!“
„Präsident!“

So kommandirt der Führer und bietet dem kaiserlichen Herrn das Feldgeschrei:

Ein Kaiser-Abend auf der Mainau. *)

Das Land der Alemannen mit seiner Berge Schnee,
Mit seinem blauen Auge, dem klaren Bodensee,
Mit seinen gelben Haaren, dem Nebenschimmer der Auen,
Recht wie ein deutsches Antlitz ist solches Land zu schauen.
(W. v. Scheffel.)

Ein Jeder fühlt es, ein Jeder singt es, den je ein anadendvoll Gesicht in Sommertagen an die Gestade des Schwäbischen Meeres geführt. Strahlend in Pracht und Schöne schimmert und flimmert der See, umrahmt von lachenden Höhen, hellglänzenden Städten und Schloßern und märchenhaft düstern fern die Alpen daher.

Dort wo der See gen Konstanz und Ueberlingen sich theilt, liegt die lieblichste der Inseln, getönt vom Deutschordensschloße, die Mainau. Hat die Natur all ihre Poesie und Herrlichkeit über jenen Fleck Erde verschwenderisch ausgegossen, so ist es die Romantik einer reichen geschichtlichen Vergangenheit, die jeden Fuß breit Landes dort adelt.

Woh! Herz bliebe dagegen unempfindlich? Ein solcher Abend voll Poesie und Romantik war der 14. Juli, ein Kaiser-Abend auf der Mainau.

Das Offiziercorps des Regiments 114 in Konstanz, dessen Chef der Kronprinz des Reiches ist, benutzt schon seit Jahren mit Stolz und mit Freude die alljährlich wiederkehrenden Kaiser-Tage auf der Mainau, um dem geliebten Kriegsherrn sinnvolle Guldigung darzubringen.

In diesem Jahre wurde dem Kaiser eine Lagercene aus dem

*) Obgleich von dem hier geschilderten denkwürdigen Festabend in unserer Zeitung bereits eingehend die Rede gewesen, so glauben wir doch diesen uns gütigst zur Verfügung gestellten reichhaltigen und warm geschriebenen Artikel unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen.

dreißigjährigen Kriege vorgeführt. Die hohen Herrschaften hatten Nachmittags von der Mainau einen Ausflug zu Dampfboot nach der Reichenau unternommen; sie waren gegen Abend in Konstanz wieder gelandet und kehrten nach einer Umfahrt durch die festlich geschmückte Stadt gegen Sonnenuntergang zu Wagen zur Mainau zurück.

Die letzte Strecke des Weges führt von dem Dorfe Egg, nahe dem See, diesen zur Rechten, sanft ansteigende waldbekrönte Höhen, wenige hundert Schritte entfernt zur Insel, zur Insel. Hier, im ganzen Rauber dieser Gegend, im Rauber eines südlich schönen Abends, spielten sich die nachfolgenden Szenen ab.

Als der kaiserliche Wagen, in welchem mit dem Kaiser die Großherzoglichen Herrschaften von Baden, in weiteren Wagen ein zahlreiches Gefolge Platz genommen, das Dorf Egg passierte, ritt der Regimentskommandeur, Oberst v. Melchior, an den Wagen und erbat für das Offiziercorps die Erlaubniß, auf diesem herrlichsten Fleck deutscher Erde ein Blatt aus der historischen Vergangenheit der Insel entrollen zu dürfen. Duldreich wurde dieselbe gewährt. Als bald krenzt, begleitet von zwei Trompetern, ein Herold (Major Eckert) dem kaiserlichen Wagen entgegen. Der Wagen hält. Der Herold im reichen offenen Koller, breitem Spitzentragen, gelben Reiterhieseln, ein echter Wallenstein, lüftet den mächtigen Hut und redet den Kaiser also an:

Heil dem Kaiser!
Des unheilvollen Glaubenskrieges Brand
Hat auch die heit're Insel nicht verschont.
Hoch über'n Schwäbischen Meere wehte
Des mächtigen Schweden Stolz Banner.
Die wenigen Fähnlein dort,
Die Euer Majestät im Waldesfüßl behaglich ruhen seh'n,
Sie haben unsere Zeichen wieder aufgepflanzt auf Mainau's
Höbn.

Die Kaiserliche Majestät hat die Erlaubniß gegeben, die

die Familie unseres verstorbenen Freundes eingetreten sind, sei blos im Vorbeigehen erwähnt, da es selbstverständlich. Wenn Herr Hasselmann den Schein erzeugen will, zwischen ihm und Reinders habe Gemeinschaft des Fühlens und Denkens bestanden, so muß ich konstatieren, daß Reinders von Hasselmann eine um kein Haar breit bessere Meinung gehabt hat, als ich und die meisten meiner Freunde, — hat er doch kurz vor seinem Tode die bekannte Erklärung gegen Hasselmann mit unterzeichnet. Zum Schluß einen Wunsch. Bei seinen nächsten „Enttäuschungen“ hat Hr. Hasselmann wohl die Güte, uns zu enthüllen, wie viel Geld er von seinen „Arbeitergroßen“ an Reinders und andere unterstützungsbedürftige Parteigenossen abgegeben hat? Bebel, der von Hr. Hasselmann direkt mit Noth beworfen wird, befindet sich auf Reisen. Dies der Grund, warum ich diese Abfertigung übernommen habe.“ Aus diesem erbaulichen Austausch sozialdemokratischer Liebenswürdigkeiten geht, wie es scheint, so viel hervor, — daß es den Anführern im sozialdemokratischen Lager doch etwas besser geht als den Angeführten.

Berlin, 23. Juli. Der Fürst von Serbien, dem der Kaiser das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen hat, beabsichtigt, wie mitgeteilt wird, in direkte diplomatische Verbindung mit Deutschland zu treten, und sollen bereits die einleitenden Schritte hierfür gesehen sein.

Berlin, 23. Juli. Die vor einigen Tagen ausgelaufene ursprünglich nach Westindien bestimmte Gattdeck-Korvette „Victoria“ hat in Plymouth Befehl erhalten, nach Malta zu gehen. Man vermutet, dieselbe sei zur Theilnahme an der Flottendemonstration in den türkischen Gewässern bestimmt. (A. 3.)

München, 23. Juli. Der Kammerauschuss hat den Gesetzentwurf betreffend den Ausbau des Akademiegebäudes mit 13 gegen 2 Stimmen abgelehnt. (A. 3.)

H. München, 23. Juli. Die Ankunft der Fürstin Bismarck in Bad Krankenheil wurde auf den 25. Juli angemeldet. — Im Wahlgesetz-Ausschuss der Abgeordnetenkammer trat Abg. Dr. Jörg mit der Anfrage hervor, in den Tags zuvor beschlossenen Antrag an die Staatsregierung eine Novelle zum Wahlgesetz vorzulegen, den Gesichtspunkt und das Prinzip der direkten Wahlen aufzunehmen. Nachdem der Regierungskommissar erklärt, daß die Regierung auf diesen Antrag nicht eingehe, wurde die Sitzung vertagt. — Von der Vorstandschaft des deutschen Volksvereins in Nürnberg gelangte eine Petition an die Kammer um Vereinbarung eines das direkte Wahlrecht gewährenden Landtags-Wahlgesetzes. — Das 1. Oberlandesgericht in München hat ein für die Presse nicht unwichtiges Urteil gefällt. Der Fall ist kurz folgender: Uhrmacher Schärtl in Weiden fühlte sich durch ein Inserat im „Am. Tagbl.“ beleidigt und erhob gegen den verantwortlichen Redakteur Klage. Das Amtsgericht erließ auch ein diesen verurteilendes Erkenntnis. Auf die eingelegte Berufung sprach jedoch das Landgericht Amberg den Beklagten frei, weil das Inseratenwesen nicht Sache des Redakteurs sei. Hiergegen meldete der klägerische Anwalt die Revision an und das Oberlandesgericht kassirte denn auch das Urteil der zweiten Instanz und verwies die Sache zur wiederholten Verhandlung an das Landgericht. — Vom 7. bis 10. Oktober d. J. findet in Würzburg die 9. allgemeine Versammlung deutscher Romanologen und Obstzüchter, verbunden mit einer Obstausstellung, statt. — Aus dem Speßart werden abermals 350 Personen in etwa 70 Familien auswandern, und zwar nach Arkansas, wo die Kongregation vom heiligen Geiste für 100 Familien Grund und Boden beschafft haben soll.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Juli. Die Verhandlungen zwischen den Konferenzmächten nahen sich dem Abschluß. Die einen Mächte haben concedirt, daß in erster Reihe die Möglichkeit der Konföderation einer lebensfähigen Türkei in's Auge zu fassen sei, die anderen haben sich einverstanden erklärt, daß unter allen Umständen und nöthigenfalls im Wege

unwiderstehlicher PreSSION die Entscheidung der Konferenz durchgeführt werden müsse, alle aber haben sich dahin geeinigt, daß fortan diejenige Methode zu verlassen sein werde, welche wohl die Pforte streng zur Erfüllung der ihr auferlegten Verpflichtungen anhalt, aber die Erfüllung der korrespondierenden Leistungen der anderen Theile im Großen und Ganzen dem guten Willen derselben anheimgibt. Die Pforte soll unweigerlich geben, was der Kongress und die Konferenz ihr zu geben vorgezeichnet, aber sie soll ebennämig empfangen, was zu fordern der Beschluß Europa's sie berechtigt.

Der Kaiser ist gestern Abend wieder nach Jschl abgereist und hat dem Kaiser Wilhelm den bestimmten Wunsch ausgesprochen, er möge ihm gestatten, den ihm in Jschl zugesagten Besuch dankbar abzulehnen und dagegen seinen Besuch in Gestein machen zu dürfen. Gestern Nachmittag verweilte der Monarch längere Zeit auf dem Schützen-Festplatz, umdrängt von den stürmischen Ovationen einer jubelnden Menge.

Japan, lange Zeit nur durch einen Geschäftsträger hier vertreten, hat in der Person des Generals Jodor Gurugdu wieder einen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister geschickt, der gestern eingetroffen ist.

Wien, 23. Juli. Auf dem Schützen-Festplatz traf heute Mittag folgende Depesche Kaiser Wilhelm's ein:

An den Vorstand des Deutschen Schützenbundes.

Indem Ich dem deutschen Schützenbunde Meinen freundlichsten Dank für seinen patriotischen Gruß sage, freue Ich Mich dessen reger Theilnahme an dem ersten Bundeschießen in Oesterreich, wo ihm eine so herzliche Aufnahme zu Theil wird, erhöht durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Wilhelm, Imperator et Rex.

Präsident Kopp verlas das Telegramm und brachte ein Hoch auf den Deutschen Kaiser aus, das lebhaft aufgenommen wurde; dann wurde folgendes Antworttelegramm abgelesen:

An Seine Majestät Wilhelm, Kaiser von Deutschland, Bad Gastein.

Das Centralcomité des ersten österreichischen Bundeschießens erlaubt sich im Namen aller österreichischen Schützen Ew. Majestät für den tüchtlichen Gruß den ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen, und brachten alle anwesenden Schützen und Festgäste dem erhabenen Verbündeten unseres vielgeliebten Kaisers ein begeistertes dreimaliges Hoch aus.

Für das Centralcomité: Fr. Kopp, Präsident.

Nach dem Verlesen des Telegramms ersollte ein dreimaliges Hoch und die Kapelle stimmte die deutsche Volkshymne an, welche die Anwesenden entblößten Hauptes und stehend anhöreten.

Wien, 23. Juli. Prinzipiell — betrachten Sie das als zuverlässig — ist eine Flottendemonstration unter Beteiligung aller Mächte vereinbart; alles Uebrige ist noch Gegenstand weiterer Verhandlung und praktisch kann das Vereinbarte in jedem Fall erst werden, wenn die Antwort der Pforte auf die identische Note ertheilt worden ist und ablehnend ausfällt.

Wien, 23. Juli. Die Verhandlungen über die Flottendemonstration nähern sich dem Abschluß. Der Antrag Frankreichs, eine PreSSION nicht bloß in der montenegrinischen, sondern auch in der griechischen Frage zu üben, wurde allseitig angenommen, doch wurde das russische auf die Landung von Truppen bezüglich Amendment abgelehnt. (F. 3.)

Wien, 23. Juli. (Telegramm.) Meldung der „Polit. Corr.“ aus Cetinje. Der Fürst von Montenegro sah sich lediglich wegen der in den Noten der Pforte enthaltenen Angaben, wonach der jüngste blutige Zusammenstoß zwischen Albanesen und Montenegrinern von letzteren herbeigeführt sei, veranlaßt, die diplomatischen Beziehungen abbrechen und den Vertreter Montenegro's aus Konstantinopel zurückzuberufen.

Großbritannien.

London, 23. Juli. (Telegramm.) Unterhaus. Staatssekretär Hartington erklärt auf eine Anfrage Arnold's:

der Vicekönig von Indien hat telegraphirt, auf dem gestrigen Durbar sei Abdurhaman zum Emir von Afghanistan proklamirt. Wer ihn proklamirt habe, sei nicht gesagt.

Rußland.

Matis, der Mörder der Mutter des Generals Stobelew, ist, wie der „Magdeburger Zeitung“ aus Petersburg gemeldet wird, 27 Jahre alt und hat seine Erziehung auf der russischen Ingenieurschule erhalten. 1872 trat er als Fähnrich in das Sapperbataillon und führte ein ziemlich ausschweifendes Leben. Nach einigen Jahren verließ er den russischen Dienst und begab sich 1876 als Freiwilliger zu den Montenegroern, wo er sich durch Tapferkeit auszeichnete und vom Fürsten eigenhändig den Danilo-Orden erhielt. 1877 wurde er von General Stobelew als Volontär dem 63. Infanterieregiment Uglitsch zugeschieben, dann als Lieutenant in dasselbe aufgenommen. Matis befand sich stets in der nächsten Umgebung Stobelew's; er wurde als Ordnungsoffizier verwandt, führte vor Plewna die schwersten Aufträge im dichtesten Kugelnregen aus und erhielt für seine Tapferkeit einen goldenen Säbel, das Georgskreuz und den Wladimir-Orden. Zwischen ihm und Stobelew herrschten die freundschaftlichsten Beziehungen. Nach der Beendigung des Krieges blieb Matis als bester Offizier in der rumelischen Miltz. Eine ungezügelt leidenschaftliche und ein tollthürner Muth brachten ihn ganz herunter; seine nach neuen Reizen stets begierige Phantasie verführte ihn zu den tollsten Streichen und er vernachlässigte seine Geistes- und Perzonalbildung. Auf den Wunsch des Hofministers Adlerberg, des Schwagers der Ermordeten, wird die Leiche derselben hierher gebracht.

Bulgarien.

In St. Petersburg wird angeblich die Verheirathung des Fürsten Alexander von Bulgarien (Battenberg) mit der ältesten Tochter des Fürsten Nikita von Montenegro, Prinzessin Jorka (geboren 1864), geplant. Die Prinzessin hat eine gute Erziehung genossen, sie wurde auf Kosten des Czars in St. Petersburg erzogen.

Nordamerika.

New-York, 21. Juli. Heute Morgen stürzte ein Schacht des in Jersey City unter dem Hudson River gegenwärtig zur Ausführung gelangenden Tunnels ein. 22 Menschen wurden unter den Trümmern begraben; Hoffnung auf ihre Rettung ist nicht vorhanden.

Mexico.

In London eingetroffenen Nachrichten zufolge ist General Gonzales zum Präsidenten von Mexico ernannt worden.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 24. Juli. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, war die Offerte der Firma Sternberg u. Co. in Berlin auf die hiesige Stadtanleihe nicht, wie wir vorgehen mittheilten, an besondere Bedingungen geknüpft, sondern es waren dem Angebote die vom Stadtrath festgestellten Anleihebedingungen ohne Aenderung oder Zufüge zu Grunde gelegt.

† Karlsruhe, 24. Juli. Dem Jahresbericht der Höheren Mädchenschule zu Karlsruhe entnehmen wir nachstehende Mittheilungen: Im laufenden Jahre hat die Anstalt zwei eingreifende Veränderungen erfahren. Zunächst erhielt sie mit der Genehmigung ihrer Satzungen durch den Groß. Oberschulrath die Stellung als „Mittelschule für die weibliche Jugend“ nach der landesherrlichen Verordnung vom 29. Juni 1877. Die Folge dieser Erhebung der Anstalt zur „Mittelschule“, d. h. zur Höheren Lehranstalt von dem Rang der Höheren Bürgerschule oder des Realgymnasiums, ließ sich alsbald darin erkennen, daß die vier Lehrerinnen Fr. Böding, Pfeiffer, Mittelbach und v. Schmieß mit den Rechten des Gesetzes vom 30. Januar 1879 durch die Groß. Oberschulbehörde angestellt wurden und damit eine beruhigende Aussicht für den Fall der Zurufbesetzung erhielten. Den betreffenden Anstellungsurkunden der Lehrerinnen folgten jene für die vom Stadtrath präsentirten fünf Hauptlehrer: Buhlinger,

Uns Feldgeschrei „Hoch Brandenburg.“ Dreimal mit leisem Trommelwirbel senken sie präsentierend die Biken zur Erde.

Lächelnd und augenscheinlich gefesselt verfolgt der Kaiser die seltsam alten Handgriffe. Weiter geht der Zug, vor und hinter dem Wagen je ein der Reiterfährlein. Links breitet sich den weiten Wiesenhang zum Wald hinauf ein großes Lager aus. Es lagert dort das ganze Regiment bei 1000 Mann phantastisch im Sinne jener Zeit gekleidet. Zahlreiche Zelte, malerisch hier und dort vertheilt, da ein Wagenpark, Marktender, Fahnen, Hütten, Vivouaffener und dazwischen ein bunt bewegtes Leben. Dort wird gelocht, dort Holz und Stroh getragen, hier getanzt, gespielt, dort gesungen, Leben, Siegesjubel überall. Im Vordergrund tanzen ein bunter Trupp Zigeuner mit Bären, Tambourin und Fidel (die Einjährig-Freiwilligen des Regiments).

Langsam nähert sich der Zug einer Baumgruppe. Unter weitem Feinwand-Dach ziehen dort die Offiziere. Aus alten Tischen, Linnen, Risten ist eine Lagertafel hergestellt. Kostbare geraubte Stoffe, altes prächtiges Tischgeräth decken die Tische. Malerisch in geschmackvollen, verschiedenartigsten Kostümen jener Zeit sitzen und liegen herum, zechend und spielend, die übrigen Offiziere und Aerzte des Regiments. In ihrer Mitte präsidiren Gaudenz v. Hof, Kommandant der kaiserlichen Truppen von Konstanz (Oberlieutenant v. Kessel), und der Ritter Dr. Mayer v. Naverfels auf Schloß Meersburg, der Spender all des kostbaren Waffengeräths. Eine Wallenstein'sche Tafelrunde, eines Rembrandt würdig! —

Der kaiserliche Wagen hält vor dem Zelt. Die Becher erheben sich. Graf Wolfegg, Feldobrist der kaiserlichen Reichstruppen in Oberschwaben und Kommandant der guten Besten Linbaur (Lieutenant v. Seyfried), eine Redengestalt, naht sich würdevoll schreitend dem kaiserlichen Gefährt. Ihm folgt ein reizend blonder

Page Richard v. Ribbentrop), in kostbarem Prunkbecher den Ehrentrunk bietend.

Graf Wolfegg verneigt sich und spricht:

„Herr Kaiser! Wollet gnädigst gestatten, Euch darzubringen den Ehrentrunk Der treuen und biedern Geschwaderhaupter. Wir liegen im Feld, drum ohne Prunk! Doch kommt der Wunsch uns recht von Herzen: Der Herr mög' wenden von Euch all' Schmerzen Und führen Euch noch manlich Jahr hieher, Nun bitt' ich Herr Kaiser, thut uns die Ehr!“

Lächelnd nahm der Kaiser den Becher. Heil Kaiser!

Vivat Guilielms Imperator et Rex! so rufen die Becher und donnernd pflanzt sich der Ruf durch's weite Lager, ein tausendstimmiges: Heil Kaiser, Kaiser Heil —!

Seine Majestät, sichtlich erfreut, erwiderten ungefähr:

Es sei ihm ein Bild aus schwerster Zeit des Vaterlandes vorgeführt. Diese Zeit sei vorüber, dank der Treue zu Kaiser und Reich. Er danke für die Wünsche und Gesinnungen, deren Ausdruck das vorgeführte Bild sei. Er hoffe und wünsche, daß diese Treue zu Kaiser und Reich sich erhalten und blühen möge immerdar.

Neuer brausender Jubel. Ein tausendstimmiges: Heil Kaiser! Kaiser Heil!

Der Kaiser ließ sich dann halbvoll mehrere Herren vorstellen, ließ die Zigeuner an den Wagen treten, deren groteske Kostüme die hohen Herrschaften sichtlich erheiterten, und sich von der Vienierröcke, welche inzwischen herannahend war, nochmals die alterthümlichen Sonnen vorstellen.

Zwischen begaben sich die sämtlichen Reiter, welche während des Trunkpruches zu beiden Seiten der Straße sich aufgestellt hatten, an die Spitze des kaiserlichen Zuges. Damen des Regiments, Angehörige und befreundete Familien, die bis dahin, das Bild nicht zu hören, fern gestanden hatten, ein zahlreiches

Publikum, welches den Waldsaum fränzte, nahen nun dem kaiserlichen Wagen, und als dieser sich langsam in Bewegung setzte, brach neuer tausendfältiger Jubel aus.

Die Reiter geleiteten den Zug bis über die Brücke auf die Insel. Dort marschirten sie zu letzter Ehrenbezeugung längs des Weges auf. Der Herold meldete: „Euer Kaiserliche Majestät sind nunmehr in Sicherheit, mein Geleit ist zu End.“

Hier ließ sich der Kaiser die einzelnen Reiter vorstellen und dankte dem Regimentskommandeur in gnädigsten Worten: Es sei ihm eine große Ueberraschung und Freude bereitet worden. Er danke herzlich für die Freunde, die ihm gemacht, für das gelungene Arrangement, vor Allem für die schöne Idee, für die Gesinnung, die darin ausgedrückt sei.

Es war ein Kaiser-Abend, gelungen in allen Theilen, begünstigt vom herrlichsten Wetter und nur möglich aber in solcher Umgebung.

Ein frühhliches Mahl im Offizierskasino, bei dem Jedermann noch im bunten Gewande des Lagers erschien, schloß den schönen Tag, der für das Offiziercorps und das ganze Regiment eine der schönsten Blumen seiner friedlichen Erinnerungen bleiben wird. Dort ward vor Allem die Pflicht der Dankbarkeit erfüllt. Freudige Hochs erschallen dem anwesenden Herrn v. Mayerfels, dem Schlossherrn zu Meersburg, der mit so überaus großer und liebenswürdiger Gefälligkeit dem Offiziercorps die Schätze seiner berühmten Waffensammlung zur Verfügung gestellt und selbst mit Rath und That freundlich zur Seite gestanden, sodann dem Schöpfer der Idee (Premierlieutenant Sachs), der mit seinem Kunstsinne und Geschmack selbst alle Zeichnungen entworfen und die vielfach sich auftürmenden Schwierigkeiten glücklich überwunden hatte.

Unter lautem Jubel endlich wurde ein in letzter Stunde vom befreundeten Dichter Victor v. Schaffel eintreffender poetischer „Kaiser-Willkomm“ in alterthümlich gebundener Rede vorgelesen, den der Dichter für die Wallenstein er gedankt.

Büffel, Klumpp, Koebe und Müller, welche unter Neuorganisation ihres Einkommens, bezw. Wohnungsgeld-Zuschusses und unter Zuerkennung der in § 1 des Gesetzes vom 11. März 1868, bezw. Art. 1. a. des Gesetzes vom 15. Juni 1874 bezeichneten Rechte als Hauptlehrer der Höheren Mädchenschule besätigt wurden. Die gleiche Befähigung erhielt Hauptlehrer Peter, welchem bereits durch das Großh. Ministerium des Innern mit Erlaß vom 1. Oktober v. J. die höheren, in § 2, bezw. Art. 1. b. der vorhin genannten Gesetze ausgesprochenen Rechte zugesichert worden waren. Alle sechs Hauptlehrer aber schienen nimmehr in Gemäßheit des § 9 der landesherrlichen Verordnung vom 29. Juni 1877 nach dem Vorgang einiger Schwesteranstalten, sowie des Stadtraths mit dem die Stellung an der Schule präzisier bezeichnenden Ausdruck „Reallehrer“ benannt werden zu können. Im Uebrigen war mit der Befähigung der „Schönungen“ keine Veränderung getrieben, da die Anstalt schon seit 3 Jahren hauptsächlich allen gesetzlichen Anforderungen an eine „Mittelschule für die weibliche Jugend“ entsprach. Die zweite Veränderung betrifft den Beginn des Schuljahrs, der seit dem Bestehen der Höheren Töchterchule dahier (1827) mit Oetern zusammengefallen war, künftighin aber wie an den Schwesteranstalten zu Mannheim und Heidelberg und an allen übrigen höheren Lehranstalten des Landes nach den vom 1. August an sechs Wochen dauernden Hauptferien am 12. September stattfinden soll. In Folge dieser Anordnung, welche den Uebergang von einer der gleichzeitig beginnenden Schulen zur andern erleichtert, mußte die an Oetern 1879 begonnene Arbeitsperiode bis zum 31. Juli d. J. ausgedehnt werden und konnte zu Oetern d. J. kein Klassenwechsel vorkommen. Die etwa 3 Monate betragende Verlängerung des Aufenthalts der Schülerinnen in einer Klasse ermöglichte eine gebiegene Aneignung des betr. Lehrstoffes und die vollständige Durchführung des neuen Lehrplans vom Jahre 1877. — Der Schlußakt vom 9. April 1879 war zugleich bestimmt, das 5 Monate vorher bezogene, aber erst gegen Oetern in allen Theilen vollendete Schulgebäude einzuziehen. — Nach den Osterferien wurde das neue Schuljahr am 28. April v. J. mit einem kleinen Akt in der Turnhalle eröffnet, in welcher seitdem immer, wenn es die Witterung erlaubte, Montag Morgens vor dem Anfang des Unterrichts alle im Hause anwesenden Schülerinnen und Mitglieder des Lehrerkollegiums, wie es an vielen Schwesteranstalten Deutschlands üblich ist, sich versammelten, um nach etwaigen geschäftlichen Erledigungen an einem Choralgesang und einem Gebet (meist Psalmen) sich zu erbauen. — Für Fel. Arnold, welche mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand von ihrem Amte zurücktrat, wurde die bisher an der Vorschule thätige Lehrerin Fel. Anna Jung zur Anstellung an der Höheren Mädchenschule präferiert, während die hieby durch frei gewordene Stelle an der Vorschule bis zum Schluß des Schuljahrs provisorisch durch Fel. Emma Drach versehen wurde. Vier von Kaiser Mar Roman abgegebene Zeichnungsfunden wurden durch Fel. Adelheid Mayer übernommen und der bisher unter die Hauptlehrer der Karlsruher Volksschule zählende Turnlehrer Kaller ward zum Anstaltslehrer mit denselben Rechten wie die 5 jüngeren Reallehrer ernannt. — Am 12. Mai beehrte Ihre königliche Hoheit die Großherzogin die Anstalt mit Ihrem Besuche. Außerdem ist eine Inspektion des Gebäudes und der Einrichtung der Schule durch den Präsidenten des Großh. Ministeriums des Innern, Hrn. L. Stöcker, in Begleitung des Hrn. Obergerichtsbesitzers Lauter, des Hrn. Bürgermeister's Schönecker und des städtischen Schullektors Specht zu verzeichnen und eine Anzahl Besuche von Schulmännern und Damen aus Rußland, aus der Schweiz, aus Württemberg und unserm Lande. — Hr. Stadtrath Karl Hofmann hat 2000 Mark der Gemeinderath's Hofmann'schen Stiftung zugesagt, deren Erträgnisse zur ganzen oder theilweisen Bekleidung des Schulgeldes für hier heimatberechtigte, unbemittelte, aber talentvolle und gutprädisierte Schüler der Höheren Bürgerschule und Schülerinnen der Höheren Mädchenschule bestimmt sind. Durch Beschluß des Stadtraths kann alljährlich einschließlich der flüssigen Stiftungsmittel ein Gesamtbetrag von 500 Mark für Schulgeld-Befreiungen an der Höheren Mädchenschule verwendet werden. — Die Zahl der Schülerinnen beträgt am Schluß des Schuljahres 483. Die Prüfungen finden am 28. bis 30. Juli statt. Das neue Schuljahr beginnt am 13. September.

PA Mannheim, 24. Juli. (Telegramm.) Heute früh 4 Uhr brach in der Maschinenabtheilung der Ausstellung Feuer aus. Das Dach des Kesselhauses ist abgebrannt, die nahegelegene Maschinenhalle am Dache und an der Holzwand — jedoch nur unbedeutend — beschädigt. Das Feuer wurde rasch gelöscht. Von Ausstellungsgegenständen wurden nur zwei Lokomobile von Lang — gleichfalls nur unbedeutend — beschädigt. Die Ausstellung wurde, wie sonst, um 10 Uhr zum Besuche geöffnet.

§ Pforzheim, 23. Juli. Das hiesige Progymnasium wurde in dem eben zu Ende gehenden Schuljahre im Ganzen von 184 Schülern besucht, von welchen am Schluß noch 175 anwesend waren. Im Gegensatz zur höheren Bürgerschule (vergl. meine frühere Mittheilung) ist die anerkanntertheilte Thatsache hervorzuheben, daß unter den im Laufe des Schuljahres ausgetretenen Schülern nur 2 sind, welche, ohne das Ziel der Anstalt erreicht zu haben, in's bürgerliche Leben übergetreten sind. Der Konfession nach sind 159 Schüler evangelisch, 17 katholisch (darunter 2 Altkatholiken) und 8 israelitisch. An der Anstalt unterrichten mit dem Direktor Dr. Schneider 9 ordentliche Lehrer, 5 Religionslehrer und 4 Fachlehrer für Hebräisch, Naturgeschichte, Schreiben und Turnen. Das ausgegebene Programm erwähnt der bisher gethanen Schritte bezw. Vervollständigung der Anstalt zu einem Gymnasium und sagt, daß bei nur einigermaßen entsprechendem Entgegenkommen unserer Gemeindeverwaltung die Eröffnung der Prima für den Beginn des neuen Schuljahres mit Bestimmtheit zu erwarten sei. Auch wird noch angeführt, daß im Einverständnis mit dem Großh. Oberschulrath an der hiesigen Kunstgewerbeschule ein befonderer, die örtlichen Bedürfnisse berücksichtigender Zeichenkurs für die Schüler der Sekunda, gemeinsam mit denen der höheren Bürgerschule, eingerichtet werde, dessen Besuch aber ein freiwilliger ist. — Die neben dem Progymnasium bestehende sechsklassige höhere Bürgerschule, deren Absolvierung die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligenbesitz gewährt, hatte bei einem Lehrerverrat von

9 ordentlichen und 8 Neben- bezw. Fachlehrern eine Schülerzahl von 204. Davon gehören 162 Schüler dem evangelischen, 28 dem katholischen (5 altkath.) und 14 dem israelitischen Bekenntnisse an. — Die an der hiesigen Volksschule eingeführte Knebel-Arbeitschule, in welcher die älteren Schüler in nützlichen Handarbeiten unterrichtet werden, erregt insofern das öffentliche Interesse, als dieselbe von Vertretern anderer Städte, wo man ähnliche Anstalten einzurichten beabsichtigt, in Augenschein genommen wird. So waren zu diesem Zwecke am letzten Samstag die Herren Bürgermeister Schönecker, Rektor Specht und Dr. Speemann aus Karlsruhe und früher Herr Kreis-Schulinspektor Fischer aus Würzburg hier. — Die hiesige Firma E. Winter u. Cie. erhielt für ihre Leistungen im Bijouteriefache gelegentlich der Ausstellung in Groningen (Holland) die Bronzemedaille.

§ Pforzheim, 23. Juli. Als Vertreter des hiesigen Turnvereins beim deutschen Turnfest werden morgen 53 Vereinsmitglieder nach Frankfurt abreisen.

Freiburg, 23. Juli. Sicherem Vernehmen nach wird die Eröffnung des erweiterten Friedhofes am nächsten Sonntage stattfinden, nachdem der seit 1. November 1872 benutzte Friedhof sich auf wenige Plätze ganz belegt ist. Die Stadt hat in diesen acht Jahren an Umfang und Einwohnerzahl so bedeutend zugenommen, daß dieser Begräbnißplatz bei Weitem nicht für die in Aussicht genommene Dauer ausreicht hat. — Der vor einigen Monaten dahier verstorbene Domcustos Wanner hat, wie derselbe in seinem Testament mehrere Stiftungen zu wohlthätigen Zwecken, auch eine solche zur Unterstützung alter armer Dienstboten im Sinne des sel. Philipp Merian, der die hiesige Stadt mit vielen bedeutenden Stiftungen bedacht hat, errichtet, eine namhafte Summe der Marian'schen Stiftung zur Vertheilung von Armenzuppe zugewendet. Es gibt wohl kaum eine zweckmäßigere Wohlthätigkeitsstiftung als diese, da die aus ihr verabreichten Unterfrüßungen nicht leicht mißbraucht werden können. Möge dieses Beispiel Nachahmung finden. — Nach der kürzlich veröffentlichten Nachweisung über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen für 1879 sind die Ergebnisse des Unternehmens der städtischen Brunnenleitung sehr günzlich. Der Gesamtaufwand bis mit 1879 betrug 1,288,733 M. 80 Pfa., der Reinertrag der Brunnenleitungs-Kasse bis dahin 229,536 M. 22 Pfa. Die Erträgnisse dieser Einrichtung haben somit nicht allein zur Verzinsung des Bauaufwandes zu 4½ Proz. ausgereicht, sondern noch Mittel zur Amortisirung des Anlagekapitals im Betrage von 10,561 M. 92 Pfa. geliefert.

Bermischte Nachrichten.

(Extrazug von Frankfurt nach Mannheim und Heidelberg.) Die Direktion der Main-Neckarbahn macht Folgendes bekannt:

Anlässlich des zu Frankfurt a. M. stattfindenden Turnfestes wird Sonntag den 25. Juli d. J. außer den nach jeweiligem Bedarf schon vorgezeichneten Ergrünungsziügen jedenfalls ein Extrazug mit allen 3 Wagenklassen zu nachstehenden Kurszeiten abgefertigt:

Frankfurt	ab 10 ⁰ Abds.	Laudenbach	an 11 ⁰ Abds.
Darmstadt	an 10 ³⁵ „	Hemsbach	„ 11 ⁴⁶ „
„	ab 10 ⁴⁰ „	Weinheim	„ 11 ⁵⁴ „
Bessungen	an 10 ⁴⁴ „	Grosfladen	„ 12 ⁴ „
Eberstadt	„ 10 ⁵² „	Ladenburg	„ 12 ¹² „
Videnbach	„ 11 ¹ „	Friedrichsfeld	„ 12 ¹⁸ „
Zwingenberg	„ 11 ⁹ „	Wieslingen	„ 12 ²⁸ „
Auerbach	„ 11 ¹⁵ „	Heidelberg	„ 12 ⁴⁰ „
Bensheim	„ 11 ²¹ „	Mannheim	„ 12 ⁴⁰ „
Heppenheim	„ 11 ³² „		

Auf sämtlichen hier genannten Zwischenstationen kann sowohl Abgang als Zugang von Reisenden stattfinden.

— Eine graufige Szene spielte, wie das „Braunschweiger Tageblatt“ berichtet, dieser Tage auf dem höchsten Gerüste des Postgebäudes zu Braunschweig. Dort befanden sich der Bildhauer Link, welcher dem Steinhauermeister Lechner und einem Arbeiter des Lechner's, Worms, Fehler in der Ausführung der von L. übernommenen Steinarbeiten zeigen wollte. Link war ungenügend mit den beiden Männern, die ihm feindslich gesinnt waren, in die Höhe gestiegen und fühlte sich daher auf dem Gerüst höchst unheimlich. Nach einem kurzen Disput wurde er von Worms am Kragen gepackt, und zwar, wie Link angibt, in der Absicht, ihn aus der furchtbaren Höhe hinabzufürzen. Link aber, der bereits auf seiner Hut war, wich plötzlich zurück und entging dadurch dem Sturze. Nun aber wurde Link auf's neue angegriffen und mit solcher Gewalt nach der Straßenseite zu gestoßen, daß er wirklich vom Gerüste stürzte. Glücklicher Weise gelang es ihm jedoch, sich vor dem Herabfallen auf das Pfaster dadurch zu retten, daß er sich an einem Querbalken festklammerte. So hing nun L., markerschütternde Hilferufe ausstoßend, zwischen Himmel und Erde, jeden Augenblick den Sturz in die Tiefe befürchtend, wenn die Kräfte nachlassen würden. Seine Lage wurde aber noch dadurch schredlicher, daß seine Gegner, oder einer derselben, auf seine Hände schlugen, um ihn zum Loslassen zu zwingen. Inzwischen gelang es Hrn. Link, auf einem Brette wieder festen Fuß zu fassen, von wo er auf das Dach klettern konnte. Aber auch hierher folgten ihm die Rasenden, um noch einen dritten Versuch zu machen, den Gegner in die Tiefe zu stürzen. Link aber klammerte sich in der Todesangst so fest an einen Dachhaken an, daß Lechner und Worms die Erfolgslosigkeit ihrer Bemühungen einsahen und sich zurückzogen. Link war später kaum noch fähig, einen Schritt zu machen, so hatte ihn die gräßliche Scene erschüttert. Auf Grund seiner Aussage wurde noch am selben Abend spät der Wachmeister Klüschenthal nach Wolfenbüttel beordert, wo die Verhaftung des Worms erfolgte, der Abends 11 Uhr in Braunschweig eingebracht wurde. Danach ist auch Lechner verhaftet worden. Ob gegen die Weiden die Anklage auf Mord- oder auf Todtschlagversuch eingeleitet werden wird, hängt von den noch genauer festzustellenden Thatumständen ab.

(Türkische Briganten.) Vor einigen Tagen wurde einem Notablen in dem Dorfe Kilisso bei Salonich der einzige Sohn von Briganten gestohlen, die denselben in's Gebirge schleppten und von dort aus dessen Vater aufforderten, für den Gefangenen 46,000 Fres. als Lösegeld zu erlegen. Der betriibte Vater machte sich schleunigst auf den Weg ins Gebirge, um sein Kind zu be-

freien, und nahm zu diesem Zwecke 20,000 Fres. in Baarem und die Schmuckgegenstände seiner Frau, die einen Werth von 26,000 Fres. repräsentiren, mit sich. Unterwegs wurde er jedoch ebenfalls von Briganten überfallen, die ihm das Geld und die Kostbarkeiten wieder abnahmen. Betrübt lehrte derselbe nun zu den Seinen zurück und muß jetzt neuerdings 46,000 Fres. aufbringen, will er sein einziges Kind von den Banditen nicht massacriren lassen.

Nachricht.

Wien, 24. Juli. (Telegramm.) Das „Telegraphische Korrespondenzbureau“ meldet: Obwohl die Hoffnung noch nicht aufgegeben ist, die Pforte werde im letzten Augenblicke auf Widerstand verzichten, werden doch hier Vorbereitungen getroffen zur Betheiligung an einer Seemonstration, wozu das Panzerschiff „Eugen“ bereits bestimmt ist; wegen des zweiten Schiffes schwankt die Wahl zwischen dem Panzerschiff „Custoza“ und der Dampffregatte „Laudon“.

Paris, 23. Juli. Abds. (Telegramm.) Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine längere Wiener Depesche über den Verlauf der Verhandlungen der Kabinette bezüglich Montenegro's. Danach schlug England der Türkei vor, Dulcigno abzutreten oder das Protokoll vom 18. April zur Ausführung zu bringen. Die Pforte lehnte die Abtretung Dulcigno's ab und verlangte 3 Monate Frist zur Ausführung der Konvention vom 18. April. Die Mächte verweigerten die Frist und bestanden auf sofortiger Ausführung der Konvention. Noch während der Dauer der Verhandlungen und in Voraussicht der Weigerung der Türkei ergriff England die Initiative zu einem Einvernehmen der Mächte und schlug den fünf anderen Signatarmächten mündlich vor, ein aus Kriegsschiffen sämtlicher Mächte bestehendes, mit Landungstruppen versehenes Geschwader in die türkischen Gewässer zu senden. Oesterreich nahm die Flottendemonstration im Prinzip an, lehnte aber die Beigabe von Landungstruppen ab und beantragte, daß das Geschwader aus nur 2 oder 3 Schiffen einer jeden Macht bestehe. Rußland trat dem Antrage einfach ohne Vorbehalt bei. Einzelne Mächte machten Vorbehalte in Details, aber im Ganzen sei ein vollständiges Einvernehmen über die Flottendemonstration erzielt. Böllig verschieden von den Verhandlungen über die montenegrinische Frage seien die Verhandlungen über die griechische Frage; die Verhandlungen über diese würden erst aktiv, wenn die Antwort auf die Kollektivnote vorliege. Falle die Antwort negativ aus, so sei es wahrscheinlich, daß die Flottendemonstration die montenegrinische und griechische Frage zum Gegenstand habe. Augenblicklich machten die Mächte in Konstantinopel lebhaftest Anstrengungen, um die Pforte zu bestimmen, den Forderungen Europa's ohne Weiteres zuzustimmen. Die Pforte scheine dazu wenig geneigt und habe während der letzten Zeit mehreren Mächten, namentlich Rußland und England, auch Deutschland, vertraulich Eröffnungen gemacht, um das Einverständnis der Mächte zu verhindern. Die Pforte habe damit keinen Erfolg gehabt, aber es sei zu besorgen, daß die Hoffnung, doch noch Erfolg erzielen zu können, dem Geiste des Widerstandes immer neue Nahrung gebe.

London, 23. Juli. Abends. (Telegramm.) Die Anerkennung Abdurrahmans als Emir von Afghanistan seitens der britischen Regierung wird offiziell bestätigt.

Kopenhagen, 24. Juli. (Telegramm.) Der Reichstag nahm heute definitiv das Armeereorganisations-Gesetz an. Die Reichstags-Session wurde heute geschlossen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 24. Juli 1880.

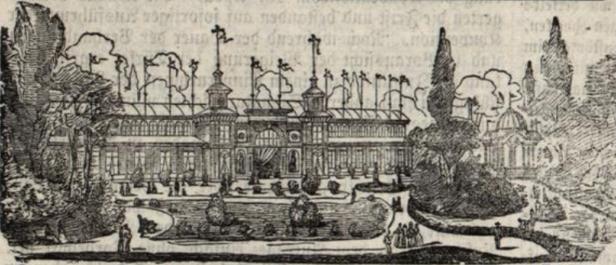
Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.93	Elisabeth-Bahn	166
4% Preuß. Consols	100.93	Franz-Josefs-Bahn	147.37
4% Baden in Gulden	99.93	Galizier	238.—
4% „ in Mark	100.50	Lombarden	70½
4% Bayern	100.37	Nordwestbahn	147.87
4% Oesterr. Goldrente	76¼	Staatsbahn	243¼
4½% „ Silberrente	63½	Prioritäten.	
4½% „ Papierrente	62.68	(Mai-Nov.)	
6% Ungar. Goldrente	93¾	Nordwestbahn Lit. A.	87¾
5% Russ. Oblig. v. 1877	92½	Gotthardbahn, I.-III. Ser.	92.56
5% Orienanleihe	92.1	5% Oesterr. Südbahn	96.—
6% N. Em.	60½	3% „	53¾
6% Amerikaner v. 1881	102.81	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn	104.18
5% (Consols)	101¾	3% „	77
Banken.		Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsbank	149½	5% Oesterr. Loose v. 1860	125¾
Basler Bankverein	141.75	Ungarloose	219.30
Oesterr. Kreditaktien	241¼	Wechsel auf Amsterdam	169.32
Darmstädter Bank	148¾	„ „ London	20.48
Deutsche Effekten- u. W. Bank	133¼	„ „ Paris	80.90
Deutsche Handelsgesellsh.	122.37	„ „ Wien	173.—
Disconto Commandit	177.62	Napoleon'sdor	16.20—24
Meininger Bank	97	Tendenz: still.	
Schaffhaus. Bankverein	95¾		
Berlin.		Wien.	
Oesterr. Kreditaktien	484.50	Kreditaktien	279.80
Staatsbahn	487.50	Lombarden	—
Lombarden	141.—	Anглоbank	133.50
Disconto-Commandit	176.—	Napoleon'sdor	9.35
Reichsbank	—	Tendenz: fest.	
Laurahütte	126.10		
Rechte Ober- Uferbahn	147.25		
Tendenz: fest.			

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

des Kaisers der Kaiserin u. Kronprinzen
Stollwerck'sche
Chocoladen und Cacao
 empfahlen in Originalpackung in Karlsruhe
 Otto Lohbach, Apotheker, Amalienstr. 32;
 V. Herkle; A. Hitzinger, Conditor;
 Albert Salzer; Ernst Salzer; Wilh. Schmidt.

Todesanzeige.
 X.49. Karlsruhe. Heute entfiel nach längerem Leiden im 43. Lebensjahre unser lieber Sohn und Bruder
Freiherr Ludwig v. Zedeneck,
 Major z. D.
 Dies statt jeder besondern Anzeige Verwandten und Freunden.
 Um stille Theilnahme bitten tiefbetrübt.
 Karlsruhe, den 24. Juli 1880.
 Mutter und Geschwister.
 Die Beerdigung findet Montag früh 10 Uhr statt.

Todesanzeige.
 X.40. Jena. Nach monatelangem qualvollen Leiden entfiel heute unsere heißgeliebte Gattin und Tochter **Marie Rothnagel,** geb. Teubner.
 Jena, den 23. Juli 1880.
 Dr. Rothnagel, Professor.
 Oberzollinspektor Teubner
 (Münster, Elbf.).



Gewerbliche u. Landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues.
 W.658.8. **ZU MANNHEIM 1880.**
 Unter dem Protectorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.
Eröffnet am 11. Juli 1880.
Eintritt Mk. 1.—
 Fahrpreis-Ermässigung bei der Badischen, Pfälzischen, Hessischen u. Main-Neckar-Bahn. Loose à 2 Mark (Auf 10 Loose 1 Freiloos) durch Herrn F. Nestler E. 5, 2.

Rheinsoolbad bei Rheinfelden Schweiz
 (ehemals S. v. Strube) ist seit 1. Juni eröffnet.
 Herrliche Lage unmittelbar am Rhein; Aussicht auf den Schwarzwald und das Rheinthal. Große schattige Parkanlagen; ländlicher Aufenthalt. Billige Arrangements für Familien. Meele, freundliche Bedienung; gute Küche, sehr mäßige Preise. Auskunft ertheilen die S. S. Bäderärzte Dr. C. Wieland und Dr. A. Feger. Prospekte gratis und franko.
 S.721.8. Die Direktion.

Emser Victoriaquelle
 zeichnet sich vor Kränchen durch ihren **Reichthum an Kohlensäure** aus und ist deshalb **haltbarer** als dieses, also zum **curmässigen Gebrauch zu Hause** besonders empfehlenswerth.
 Emser Pastillen mit **Blautopf**. Natürl. Emser Quell-salz. **Hauptniederlage in Karlsruhe** bei Herrn **Ernst Glock** Sohn, sowie zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen u. Apotheken. (a 195/4)
 König Wilhelm's-Felsenquellen in Bad Ems.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
 Postdampfschiffahrt
 von
BREMEN nach **BALTIMORE**
 Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK**
 nach dem Westen **BREMEN** nach **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.
AMERIKA.
 Wegen Passage wende man sich an die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen** oder an deren **General-Agenten für Baden** **Herrn & Neübler in Mannheim**,
 und deren Agenten **Willelm Marx** Jun. in Mannheim; **Emil Werner** in Mühlburg; **C. F. Stehle** in Bruchsal; **Aug. Heiser** in Durlach; **Karl Godtetter** in Eppingen; **August Grafmüller** in Ketsina; **Joac. Gilling** in Gaden; **Robert Weil** in Pforz im; **Friedrich Levy**, Expediteur in Baden-Baden; sowie in Karlsruhe an die **Spezial-Vertreter S. Schmitt & Sohn**, Kirchstrasse Nr. 29.
 S.790.2.

Donaueschingen,
 Station der bad. Schwarzwaldbahn, 678 M. über der Meeresfläche.
Soolbad und Gasthof zum Schützen
 am Eingang zum Park gelegen.
Neueingerichtete Badeanstalt im Hause.
 Soolbäder, Douche, Inhalation, gewärmte Badzimmer.
 Pensionenpreise.
 (433/IV) **Eigentümer J. Buri.**

St. Louis & South Eastern Eisenbahngesellschaft, 7proc. Obligationen I. Hypothek.
 Den Inhabern von Certifikaten obengenannter Obligationen hiermit die Anzeige, daß laut heute empfangener telegraphischer Mittheilung von Amerika der am 1. d. M. fallende Zahlungs durch die Louisville und Nashville Eisenbahngesellschaft laut Kontrakt bezahlt wurde und die Unterzeichneten, nach Empfang der Rinnellen hierfür, solche unter Anzeige zur Auszahlung bringen werden.
 Die gesetzlichen Maßregeln bezüglich der definitiven Reorganisation der Gesellschaft werden eifrig fortgesetzt.
Amsterdam, den 22. Juli 1880.
 X.24. (Manuscript 340)
Wertheim & Compertz.
F. W. Oewel.

6 Feingießer sucht das Eisenwerk Gaggenau bei Baden-Baden.
 X.20.1.
Italiensische Weintrauben
 zur Weinbereitung liefert von Anfang September bis Ende Oktober in kompletten Waggons bei Prima-Baare billig und ist zu näherer Auskunft zu gerne bereit W.693.3.
Hans Maier in Ulm a. D.
 Import ital. Produkte.

Die Parquetfabrik Langenargen am Bodensee
 empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten von Parquetböden. Hauptfachlich fertigt sie außer den ganz eichenen Böden auch die wesentlich billigeren Böden in gemischten Holzarten, wie Eichen, gemischt mit hochgewachsenem Buchen-, Kirsch- oder Ahornholz und reine buchene Rippen, welche Böden in Bezug auf Dauerhaftigkeit den rein eichenen Böden nicht nachstehen. Muster und Preise stets zu Diensten. (H.71701.) W.799.2.

Für Pferde- und Viehhüter.
 Futterschneidmaschinen à M. 27.50
 Schrot- u. Querschmühlen à M. 30.—
 (Durch bessere Bedienung 20% Futtersparnis).
 Das Eisenwerk Gaggenau Schwarzwaldbahn, Baden, hat sich seit 3 Jahren zur Aufgabe gestellt, durch Maschinenfabrikation mit Specialmaschinen träftige leistungsfähige Futterschneidmaschinen zu liefern, die es auch dem kleinen Pferde- und Viehhüter ermöglicht, seine Futtererzeugnisse in gutem Breiten geformten Maschinen wiegen nahezu je 1 Gentner und liefern per Stunde über einen Gentner Hackel resp. Schrot. Doch werden auch größere Quantitäten geliefert, unter Andern eine patentierte Futterschneidmaschine mittelst auf Scala schnell verstellbarer Handgräbe, für 16 Längen eingerichtet, mit Beiz- und Rindlauf auf Stahl à 470.—
 Die Anfang 1880 erreichte Fabrikations-Höhe von 8000 Maschinen spricht für sich selbst.
 Preiscurante und Zeugnisse gratis und franco.

Baron Liebig's Malto-Leguminosen-Chocoladen
 von **Starker & Pobuda Königl. Hoflieferanten in Stuttgart**
 geben nach Ausspruch erster medizinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, scrophulöse, blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen und für die durch zu starke geistige Thätigkeit oder andere Ursachen übermäßig angestregten Männer ein vorzüglich nahrhaftes, angenehm schmeckendes Getränk. Die Chocoladen werden in Form von Tafeln, Pastillen und Pulver bereitet. Ein Verzeichniß der ärztlichen Anerkennungen liegt jedem Paquet bei.
 Preis in Tafeln von 1/2 Ko. das 1/4 Ko. M. 2.—
 „ der Pastillen in Paqueten 1/10 Ko. das Paquet 50 ct
 „ des Pulvers per Paquet à 1/2 Ko. M. 2.50.
 „ „ „ „ „ 1.85.
 „ „ „ „ „ 60.
 Verkaufsstellen: in Karlsruhe bei Otto Leimbach, Victor Merkle, Karl Roth, Karl Sachs, Alex. Sonn, Löwen-Apotheke, in Bruchsal bei J. S. Hessebacher Cond., in Bruchsal bei Anton Bopp, in Konstanz bei J. D. Schaffner & Cie., in Durlach bei F. W. Stengel, in Emmendingen bei Jul. Sartori, in Eppingen bei S. Bitterlich, Th. Gelger, in Heidelberg bei Wih. Bürkle, Franz Popp am Markt, Popp-Fränkls, Hoh. Schlee, in Lahr bei H. Sättele, in Messkirch bei Apoth. Hauser, R. Felder-Mohr, in Mühlheim i.Br. bei Chr. Raas, in Niederweiler bei D. Schneider, in Pfullendorf bei J. Mayer, in Rastatt bei A. Mattorn, in Wertheim bei Ph. Amthauer, M. Schaller. (82/7.)
 Gleichzeitig empfehlen wir unsere anderen, anerkannt vorzüglichen, mit Reinheits-Garantiamarke versehenen Chocoladen, welche in allen besseren Conditoreien und Spezereihandlungen vorräthig sind.

X.36.1. Deuts b. Köln.
 5-6 tuchtige Holzdrucker,
 welche in Polierarbeit erfahren, finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Lambert & Co., Deuts b. Köln, Goldbleichenfabrik, Amoldstr. 7.

X.38.1. Heidelberg.
Ein Zeichner,
 hauptsächlich für Renaissance, gesucht.
 Offerten unter Angabe der Ansprüche und seitherigen Thätigkeit erbittet die Glasmalerei-Anstalt
G. Weiler, Heidelberg.

Weinverkauf.
 6- bis 800 Stck. Markgräfler und bessere Kaiserstuhl-Weine von den Jahrgängen 1868, 70, 74 u. 1878 werden unter Garantie vollstän-diger Reinheit unter günstigen Bedingungen in größeren Posten abgegeben. Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes. W.858.3.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Aufgebote.
 W.238.2. Nr. 17.210. Karlsruhe.
 Kaufmann Samuel Lehmann von Offenburg hat unter Glaubhaftmachung des Verlustes des Badischen 35.-L. Loose, Serie 3986 Nr. 196757, bezüglich dieses Loose ein Aufgebote beantragt.
 Der Inhaber dieses Loose wird an-durch aufgefodert, spätestens in dem auf 1. Mai 1881, Vorm. 8 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe anberaumten Termin seine Rechte anzumelden und das genannte Loos vorzuliegen, widrigenfalls die Kraftlos-erklärung desselben erfolgen würde.
 Karlsruhe, den 18. Juni 1880.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Gerichtsschreiberei.
 Frank.

Verkauf eines Geschäftshauses nebst Magazinen.
 Ein großes, dreistöckiges, solid gebautes Haus mit zwei Seitenbauten u. einem Querbau, zwei großen Magazinen, großen Kellern und Comptoir-Räumlichkeiten, großem Hofe und schönen Kellern, geeignet zu jedem größeren Geschäftsbetriebe, gelegen in der oberen Stadt und besten Geschäftslage, in welchem seit circa 70 Jahren ein Kolonialwaaren-Geschäft en gros & en détail mit bestem Erfolg betrieben wird, ist wegen halber billig und unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
 Näheres bei
Geinrich Richard, Geschäfts- & Kommissionsbureau, R 1 Nr. 12 Mannheim.

Verm. Bekanntschaften.
 X.39.1. Baden.
Bekanntmachung.
 Das Lagerbuch der Gemeinde Rothensfels ist aufgestellt und ist dasselbe gemäß Art. 12 der Allerböchst Landes-herrl. Verordnung vom 26. Mai 1857 nach erfolgter Genehmigung Großh. Ober-Direktion des Wasser- u. Straßen-baus vom 30. d. Mts. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der berechtigten Grundbesitzer im Rath-haus zu Rothensfels aufgelegt.
 Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind in-nerhalb obiger Frist bei dem Unterzeich-nten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
 Baden, den 20. Juli 1880.
J. Baumann, Bezirksgeometer.

X.41. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Am ersten September ds. Js. treten die Tariffäge zwischen Basel Station der badischen Bahn einerseits und bel-gischen Stationen andererseits über Hü-ningen-Weissenburg außer Kraft. Die Säge zwischen Basel bad. Bahn und belgischen Stationen über Mannheim und Marau bleiben dagegen unverändert bestehen.
 Karlsruhe, den 24. Juli 1880.
 General-Direktion.

X.48. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit dem 1. August l. J. tritt der l. Nachtrag zu den Seiten II und III des Tariffs für den Südwestdeutschen Schweizerischen Güterverkehr - Ver-einbarungen, Bedingungen u. Ausnahmeregeln enthaltend - in Kraft.
 Exemplare sind bei den Güterepe-ditionen am Siege der Bahndämter unent-geltlich zu erhalten.
 Karlsruhe, den 24. Juli 1880.
 General-Direktion.

X.21.2. J.Nr. 5147. Freiburg.
Submission auf Fournage-Lieferung.
 Die Lieferung des Bedarfs an Fou-nrage für die Dragoner-Regimenter Nr. 14 und 21 während der diesjährigen Herbstübungen bei Billingen in der Zeit vom 10. bis incl. 29. August er. soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.
 Es ist hierzu Termin auf den 30. Juli er., Nachmittags 4 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Behörde, Karlsplatz 13, anberaumt.
 Das Regazim wird voraussichtlich in Billingen etabliert werden.
 Die speziellen Bedingungen, sowie die näheren Angaben über Zeit und Um-fang u. der Lieferung sind in unserem Bureau, Karlsplatz 13, einzusehen, auch gegen Erstattung der Kopialien von uns zu erlangen.
 Vor Abgabe der Offerte sind die Be-dingungen von den Unternehmern, zum Zeichen des Einverständnisses mit dem Inhalt, zu unterzeichnen, resp. mit einer bindende Erklärung hierüber schriftlich abzugeben.
 Zuverlässige cautionsfähige Unter-nehmer, welche sich im Termin über ihre Leistungsfähigkeit u. durch amtliche Atteste auszuweisen haben, werden aufgefordert, veriegelte Preis-Offerten mit der Aufschrift
 „Submission auf Fournage-Lieferung“ an uns portofrei einzulegen.
 Im Submissionstermin ist eine Hafer-Probe veriegelte mit Auf-schrift versehen - vorzuliegen.
 Freiburg, den 22. Juli 1880.
 Intendantur der 29. Division.

Zwangsvollstreckungen.
 S.17.1. Elzach.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Ver-fügung werden dem Sieglar Anton Hoch von Elbach
 Samstag den 14. August 1880,
 Vorm. 10 Uhr,
 auf dem Rathhause zu Elbach, die unten erwähnten Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung aus-gesetzt und als Eigenthum endgültig zu-schlagen, wenn wenigstens der Schät-zungspreis erreicht wird.
 Auf Gemarlung Niederwinden.
 1 Hektar 8 Ar Wald, der sogenannte Silberwald, neben Karl Schweizer u. Andreas Lindinger, tax. zu 800 M.
 - Achtehundert Mark. -
 Zugleich erbhält der an unbekanntem Orten abwesende Schuldner von der Steigerungstagfahrt hiemit Nachricht.
 Elzach, den 2. Juli 1880.
 Großh. Notar
 Schütterer.

X.42.1. Nr. 12.550. Karlsruhe.
Erledigte Gehilfenstelle.
 Bei der Domänenverwaltung Kork ist die Stelle eines ersten Gehilfen, beziehungsweise Buchhalters in Erledigung gekommen und soll thunlichst bald wieder besetzt werden. Berechtigte Bewerber haben sich unter Vorlage etwai-ger Zeugnisse innerhalb 10 Tagen bei unterfertiger Direction zu melden.
 Karlsruhe, den 22. Juli 1880.
 Domänen-direktion.
 Kiliau.

X.22.1. Nr. 1829. Wiesloch.
Gehilfenstelle.
 Unsere zweite Gehilfenstelle mit einem festen Gehalte von 1050 M. und einem Nebeneinkommen von 160 M. ist in Folge Beförderung des seitherigen Gehilfen erledigt und längstens bis **1. August d. J.** wieder zu besetzen.
 Berechtigte Bewerber wollen sich als-bald unter Vorlage ihrer Zeugnisse an-ber wenden.
 Wiesloch, den 23. Juli 1880.
 Großh. Domänenverwaltung.
 (Mit einer Beilage u. der Literari-schen Beilage Nr. 30).

X.35.1. Karlsruhe.
Verkauf eines Geschäftshauses nebst Magazinen.
 Ein großes, dreistöckiges, solid gebautes Haus mit zwei Seitenbauten u. einem Querbau, zwei großen Magazinen, großen Kellern und Comptoir-Räumlichkeiten, großem Hofe und schönen Kellern, geeignet zu jedem größeren Geschäftsbetriebe, gelegen in der oberen Stadt und besten Geschäftslage, in welchem seit circa 70 Jahren ein Kolonialwaaren-Geschäft en gros & en détail mit bestem Erfolg betrieben wird, ist wegen halber billig und unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
 Näheres bei
Geinrich Richard, Geschäfts- & Kommissionsbureau, R 1 Nr. 12 Mannheim.

X.39.1. Baden.
Bekanntmachung.
 Das Lagerbuch der Gemeinde Rothensfels ist aufgestellt und ist dasselbe gemäß Art. 12 der Allerböchst Landes-herrl. Verordnung vom 26. Mai 1857 nach erfolgter Genehmigung Großh. Ober-Direktion des Wasser- u. Straßen-baus vom 30. d. Mts. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der berechtigten Grundbesitzer im Rath-haus zu Rothensfels aufgelegt.
 Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind in-nerhalb obiger Frist bei dem Unterzeich-nten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
 Baden, den 20. Juli 1880.
J. Baumann, Bezirksgeometer.

X.36.1. Deuts b. Köln.
 5-6 tuchtige Holzdrucker,
 welche in Polierarbeit erfahren, finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Lambert & Co., Deuts b. Köln, Goldbleichenfabrik, Amoldstr. 7.

X.38.1. Heidelberg.
Ein Zeichner,
 hauptsächlich für Renaissance, gesucht.
 Offerten unter Angabe der Ansprüche und seitherigen Thätigkeit erbittet die Glasmalerei-Anstalt
G. Weiler, Heidelberg.

Weinverkauf.
 6- bis 800 Stck. Markgräfler und bessere Kaiserstuhl-Weine von den Jahrgängen 1868, 70, 74 u. 1878 werden unter Garantie vollstän-diger Reinheit unter günstigen Bedingungen in größeren Posten abgegeben. Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes. W.858.3.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei.